

Liebe und andere schöne Dinge

Von Tasha88

Kapitel 12: Mitte März 20X2

“Schatz komm. Das hier ist auch so schön.”

Mario verdrehte die Augen. Seit weiß wie vielen Stunden war er jetzt mit Elsa schon in Möbelhäusern unterwegs. Seine Ehefrau rannte trotz ihres inzwischen recht dicken Bauches munter durch alle die Möbel hindurch, auf der Suche nach dem perfekten Kinderzimmer. Er bewunderte ihre Ausdauer, wirklich. Auf der anderen Seite verfluchte er sie, immerhin hätte er wirklich gerne mal eine Pause.

“Schatz, jetzt komm endlich!”, unterbrach die Stimme seiner Liebsten seine Gedankengänge.

“Ja, bin ja schon da. Was hast du jetzt entdeckt?”

“Da, schau”, eine Hand zeigte auf Babybett, Schrank und Wickelkommode.

“Ja, das ist schön. Waren die davor aber auch fast alle.”

“Mario! Jetzt streng dich doch mal an. Unsere Kleine soll das perfekte Kinderzimmer bekommen. Da reicht es nicht, wenn du sagst die davor waren auch schön.”

Der Schwarzhaarige sah in die Augen seiner Ehefrau, die ihn mit zusammengekniffenen Augen und in die Hüfte gestemmen Augen ansah. Und wenn Mario eines in den letzten siebeneinhalb Monaten gelernt hatte, dann war es das, dass er sich nicht mit seiner schwangeren Ehefrau anlegte.

“Aber ich finde es tatsächlich schön. Und die davor auch”, erwiderte er leicht verzweifelt und ließ sich auf ein Ausstellungssofa fallen.

Elsa setzte sich neben ihn und er legte seinen Arm um sie. “Hmm... du hast ja recht. Sie sind alle schön... okay, fast alle. Wir bekommen zwar ein kleines Mädchen, aber rosa Möbel. Nein danke!”, sich schüttelnd zog Elsa den Kopf zwischen ihre Schultern und Mario musste schmunzeln.

“Da stimme ich dir zu. Ich wäre für etwas neutrales, was wir auch nehmen können, wenn wir mal ein zweites Kind bekommen und das dann ja vielleicht ein Junge ist.”

Die Braunhaarige legte ihre Hand auf ihren Bauch und sah ihren Ehemann an. “Lass mich erstmal das hier bekommen und dann sehen wir weiter.”

“Noch etwas was ich gelernt habe Elsa. Einzelkind sein ist irgendwie doof. Also brauchen wir auf jeden Fall irgendwann ein Geschwisterchen für die Kleine.”

“Irgendwann Schatz. Und was meinst du eigentlich mit `noch etwas, das du gelernt hast´? Was hast du denn noch gelernt?”

Mario bekam rote Wangen und stand auf. “Vieles mein Schatz, vieles. Lass uns nochmal zu den Möbeln von vorher gehen, die haben mir bisher am Besten gefallen.”

Elsa sah ihren Ehemann verwirrt an, bevor sie ihm eine Hand entgegen streckte. “Aufhelfen”, befahl sie und der Schwarzhaarige griff wie befohlen nach ihrer Hand

und zog sie hoch. Elsa legte eine Hand in den Rücken. "Ich bin froh wenn sie da ist, dann fühle ich mich nicht mehr wie so ein hilfloser Wal", murmelte sie und Mario brach in Gelächter aus. Elsa sah ihn einen Moment mit hochgezogenen Augenbrauen an, bevor sie ebenfalls lachen musste. Sie schlug Mario leicht in die Seite und sah ihn kopfschüttelnd und lächelnd an. "Du bist schuld daran Herr Hongo."

"Ich erinnere mich, dass du stöhnend mitgemacht hast", wurde erwidert.

"Ah ja, daran erinnerst du dich also..."

"Ja, zumindest machst du das immer. Und das ziemlich gut."

Elsa legte ihre Hände rechts und links an ihren Bauch. "Psst, Kinder hören mit." Grinsend sah sie Mario an.

"Schatz, sie war auch schon einige Male dabei."

Die Braunhaarige bekam große Augen. "Du bist wirklich unmöglich. Und ich habe dich wohl ziemlich verzogen..."

"Wie kommst du denn jetzt darauf?"

"Denk selber nach. Welche Kinderzimmermöbel hast du denn jetzt gemeint, die du gut fandest?"

"Jetzt wechselst du das Thema", erwiderte Mario leise murmelnd und Elsa sah ihn fragend an. "Komm Schatz, ich zeige sie dir", er hielt ihr seine Hand entgegen und zog sie mit sich mit.

Zwei Wochen später waren die Möbel geliefert worden und Mario stand zusammen mit Gregor in dem Kinderzimmer, dass sie vor einer Woche in einer hellen Farbe gestrichen hatten.

"Also das müssen wir jetzt alles aufbauen?", fragte Gregor und sah auf die ganzen Kartons, die im Zimmer standen.

"Ja. Es sind das Babybett, die Wickelkommode und ein Schrank. Also die normale Ausstattung eines Kinderzimmers. Und Elsa hatte sich noch ein Regal gewünscht. Das müsste der Karton da sein", Mario zeigte auf einen der Kartons und Gregor zog die Schultern hoch.

"Du hast hoffentlich Werkzeug."

"Was denkst du eigentlich von mir Gregor?"

Der Angesprochenen zuckte mit den Schultern ohne etwas zu sagen.

"Dein und mein Vater haben mir zum Geburtstag eine voll ausgestattete Werkzeugkiste geschenkt. Keine Ahnung, was genau sie mir damit sagen wollten. Und die steht da drüben an der Wand."

"Du kannst sowas doch, oder?"

"Gregor! Wir haben auch schon gemeinsam viele andere Möbel hier in der Wohnung aufgebaut. Und denk an unser altes Clubhaus. Da sind auch ab und zu Reparaturen angefallen. Ein bisschen was könntest du mir auch zutrauen, vor allem als bester Freund!"

Gregor zog die Schultern noch höher. "Ich versuche es."

"Was soll denn heißen du versuchst es?"

Gregor wurde von der Antwort gerettet, da in diesem Moment Elsa ihren Kopf zur Türe des zukünftigen Kinderreiches hinein steckte. "Hey. Ich wollte mal nach euch schauen und danach, wie weit ihr schon seid", die Braunhaarige ließ ihren Kopf über die noch ungeöffneten Kartons gleiten und fixierte danach ihren Ehemann, "Wirklich?"

“Gregor macht Stress.”

“Hör auf es auf meinen Bruder zu schieben. Der ist hauptsächlich da, um darauf zu achten, dass du nichts falsch zusammen baust.”

“Elsa!”, Mario sah seine Frau beleidigt an während Gregor seinen Blick ebenfalls auf ihn gerichtet hatte.

“Jetzt weißt du auch, warum ich dir nichts zutraue. Die da hat es mir eingeredet”, Gregor zeigte auf Elsa, die ihn sofort schräg ansah.

“Was soll denn die da heißen?”

“Raus hier, alle beide!”, Mario deutete auf die Türe.

“Was...?”

“Warum...?”

Doch der Schwarzhaarige ließ die Geschwister gar nicht ausreden sondern schob beide mehr oder weniger unsanft zur Türe hinaus, hieß Gregor unsanft, Elsa sanft.

Kaum waren die Beiden draußen und die Türe hinter ihnen geschlossen, drehte er sich zu den Kartons herum und seufzte auf. Okay, das war wohl nicht seine beste Idee gewesen, denn nun musste er tatsächlich alleine aufbauen.

Als Elsa eine halbe Stunde vorsichtig ihren Kopf wieder zur Türe hinein steckte, saß ihr Ehemann auf dem Boden, um ihn herum lauter Bretter und Schrauben ausgebreitet und vor ihm etwas, was vermutlich das Kinderbett darstellen sollte.

“Schatz?”

“Hmm?“, brummte der Schwarzhaarige ohne auf zu sehen. Elsa kam herein und setzte sich neben ihm auf den Boden. “Teil G bitte“, murmelte Mario.

“Was?“, Elsa sah ihn verwirrt an.

“Teil G. Da liegt die Anleitung. Such mal, es muss hier irgendwo sein.”

Elsa tat wie ihr gesagt wurde und fand das Gesuchte schließlich, das sie Mario reichte und der es befestigte.

“Teil H bitte.”

So ging es eine Weile, Mario sagte was er benötigte und Elsa suchte für ihn.

“Entschuldige bitte Schatz. Das war gemein von mir. Ich wollte damit nicht sagen, dass ich dir nichts zutraue. Ich finde, dass du deine Sache wirklich gut machst und ich liebe dich“, sagte die Braunhaarige leise und ihr Ehemann sah sie an.

“Das weiß ich doch.”

“Wirklich?”

“Natürlich. In erster Linie liebst du mich. Daher ist der Rest egal. Hauptsache du verlässt mich nicht irgendwann wegen meiner nicht ganz so tollen Begabung in handwerklichen Dingen.”

“Niemals! Und das Handwerkliche ist gar nicht so wichtig. Immerhin würdest du als Torwart unsere Kleine rechtzeitig auffangen, bevor sie vom Wickeltisch fällt, wegen deiner guten Reflexe.”

“Hoffen wir einfach, dass es nie soweit kommt“, Mario lachte leise und zog Elsa an sich um sie zu küssen. Als er sich wieder von ihr löste, sah er ihr in die Augen. “Okay, sag Gregor Bescheid, dass er kommen und mir helfen soll.“ Elsa nickte, blieb aber neben Mario sitzen, als dieser weiter zusammen baute. “Was ist denn noch?“, fragte er sie irgendwann. Irgendetwas musste ja sein, wenn sie einfach bei ihm blieb.

Die Braunhaarige sah ihn mit roten Wangen an. “Ich komme nicht hoch“, murmelte sie peinlich berührt. Mario sah sie einen Moment verwirrt an, bevor er in Gelächter ausbrach, was ihm böse Blicke einbrachte. Der Schwarzhaarige stand auf, streckte seiner Ehefrau die Hände entgegen um ihr aufzuhelfen. “Das wirst du irgendwann

zurück bekommen Mario!", wurde ihm gedroht, während er sie hochzog.

"Nicht aufregen Elsa, sonst kommt unsere Kleine noch zu früh und das sollten wir vermeiden. Immerhin sind es nur noch vier Wochen. Und wie du siehst, steht das Bett noch nicht."

Elsa verdrehte ihre Augen, genoss den sanften Kuss von Mario aber, den er ihr gab, bevor er sie erneut zur Türe hinaus schickte.

Als Mario und Gregor einige Zeit später ins Wohnzimmer kamen, wurden sie von zwei Frauen begrüßt, die es sich auf dem Sofa bequem gemacht hatten. "Hallo Schatz, seit wann bist du denn da?", fragte Gregor erstaunt und nahm Conny in den Arm, die aufgesprungen war, um ihn zu begrüßen.

"Ich bin nach der Arbeit direkt hierher gekommen. Da ihr beide noch beschäftigt ward, habe ich mich mit Elsa zum Quatschen hingesezt."

"Das freut mich."

Conny arbeitete als Klavierlehrerin an der Hochschule, an der sie selbst bis vor einem halben Jahr noch studiert hatte und liebte diese Arbeit. In ihrer und Gregors Wohnung hatte sogar der Flügel Platz gefunden, den sie von ihren Eltern geschenkt bekommen hatte.

"Seid ihr fertig?", fragte Elsa und sah ihren Ehemann hoffnungsvoll an, der sie nickend anlächelte. "Das will ich sehen", meinte die Braunhaarige darauf und streckte Mario die Hände entgegen, dass er ihr aufhalf.

Als sie mit Mario in Richtung des Kinderzimmers ging, hörte sie Gregor hinter sich seiner Ehefrau zuflüstern. "Sie watschelt wirklich wie eine Ente, findest du nicht auch?"

Elsa drehte sich um und erdolchte ihren Bruder mit Blicken. Dabei bekam sie gar nicht mit, wie Mario hinter ihrem Rücken versuchte seinem Schwager Zeichen zu geben, dass er so etwas besser lassen sollte. "Was machst du denn?", wurde er gleich darauf von seiner Ehefrau gefragt, als es sich mehrmals mit einer Hand über den Hals fuhr.

Schnell legte Mario seine Hand auf seinen Hals. "Ich glaube ich bekomme Halsschmerzen", meinte er und hustete leicht.

"Oh nein. Dann mache ich dir nachher gleich einen Tee und du legst dich hin und ruhst dich aus. Das ist jetzt der schlechteste Zeitpunkt zum Krank werden", Elsa legte ihm eine Hand auf die Stirn, "Fieber scheinst du keines zu haben, aber am Besten du misst nachher gleich mal nach."

Da sie vor dem Kinderzimmer angekommen waren drehte sie sich herum und nun wurde Gregor von Mario mit Blicken erdolcht. "Nochmal rette ich dir nicht mehr den Arsch", zischte der Ältere und sah seinen besten Freund böse an.

Gregor schluckte. Er wusste wie überfürsorglich Elsa werden konnte, wenn jemand krank war oder sie dachte dass jemand krank werden würde, das hatte er ja selbst lange genug mitgemacht. "Entschuldige bitte", murmelte er und sah seinen besten Freund entschuldigend an.

In dem Moment drehte Elsa sich um und fiel Mario um den Hals, der durch den Schwung erstmal einen Schritt zurück taumelte, bevor er seine Ehefrau in seine Arme schloss. Elsa blickte zu ihm auf.

"Es ist so schön", murmelte sie leise und in ihren Augen standen Tränen.

"Bitte nicht", flehte Mario, gut wissend was passierte, wenn sie anfang mit weinen.

Elsa nickte und wischte sich die Tränen aus den Augen. "Ich versuche es."

Sie drehte sich um und ging ins Kinderzimmer. Mario seufzte erleichtert auf, Gefahr abgewandt. Elsa drehte sich in dem Zimmer. Die Möbel aus hellem Holz sahen einfach richtig schön aus und Mario hatte sogar schon ein paar Kuscheltiere und Spielsachen verteilt, die sie schon hatten.

Elsa sah sich um und dieses Mal konnte sie die Tränen nicht zurückhalten, die mit einmal über ihre Wangen liefen.

“Oh nein”, murmelte Mario, als er das sah.

“Entschuldige bitte”, schluchzte seine Ehefrau los.

Conny und Gregor sahen sie verwirrt an. Sie hatten die Schwangerschaft über schon mehrmals miterlebt, wie Elsa plötzlich in Tränen ausbrach, trotzdem war es immer wieder erschreckend.

“Warte Schatz, das haben wir gleich”, murmelte Mario und drückte sich zur Türe hinaus.

“Was machst du?”, rief Gregor ihm sorgenvoll hinterher.

“Die Lösung für dieses Problem holen”, bekam er noch zur Antwort und dann war Mario schon weg.

Gregor drehte sich hilflos zu seiner weinenden Schwester herum, völlig ahnungslos, was er machen sollte. Ein paar Minuten später kam sein Schwager wieder zur Türe hinein. “Und wo ist die Lösung?”, fragte Gregor, da er nichts erkennen konnte.

“Hier”, antwortete Mario und hielt einen schwarzen Apparat hoch und drückte ihn Elsa in die Hand, die ihn sofort an ihr Ohr drückte. “Maja”, erklärte Mario und zeigte auf das Telefon in Elsas Hand, “sie schafft es immer Elsa zu beruhigen. Besser als jede Tablette. Und ehrlich gesagt verwundert mich das bis heute. Denn unsere Maja ist normalerweise nicht die Ruhigste, wie wir ja alle wissen.”

Gregor und Conny nickten langsam, immerhin hatte der Schwarzhaarige recht mit seiner Aussage.

Ein paar Minuten später hatte Elsa sich tatsächlich wieder beruhigt und das Telefon aufgeräumt. “Ihr bleibt doch zum Essen?”, fragte sie ihre Schwägerin, die lächelnd nickte.

“Sehr gerne. Kann ich in der Küche helfen?”

“Gerne. Ich würde eine Hühnchenpfanne machen, ist das in Ordnung?”

“Natürlich. Bei dir schmeckt es immer gut.”

“Das freut mich zu hören”, bekam die Schwarzhaarige als Antwort.

Sie standen gemeinsam in der Küche, als Elsa sich lächelnd zu der Schwarzhaarigen umdrehte. “Sag mal Conny, hast du Lust morgen Nachmittag zu mir zu kommen? Maja kommt auch und wir wollten zusammen das Kinderzimmer einrichten. Die ganzen Klamotten in den Schrank, die ersten Windeln einräumen, die Spielsachen und was uns sonst noch so einfällt. Mario ist morgen sowieso mit euren Männern und einigen Fußballern unterwegs, da er laut Viktor nochmals etwas erleben sollte, bevor er Vater wird. Irgendwie habe ich ja Angst, dass das wie der Junggesellenabschied ausgeht”, meinte die Braunhaarige nachdenklich, bevor sie wieder Conny ansah, “Auf jeden Fall wäre es toll, dann könnten wir drei etwas zusammen machen, das haben wir schon lange nicht mehr und wie lange wir noch haben wissen wir ja auch nicht.”

Conny nickte. “Da hast du recht. Ich habe morgen Nachmittag eine Klavierstunde, aber ich schaue, dass ich diese so schnell wie möglich hinter mich bringe und dann sofort her komme. Das wird sicher lustig.”

“Das glaube ich auch.”

